

Zeitschrift: Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art
Band: 41 (1954)
Heft: 3: Aktuelle Schulhausfragen

Artikel: Schulanlage Steigerhubel in Bern : Architekten Hans und Gret Reinhard, Bern
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-31704>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

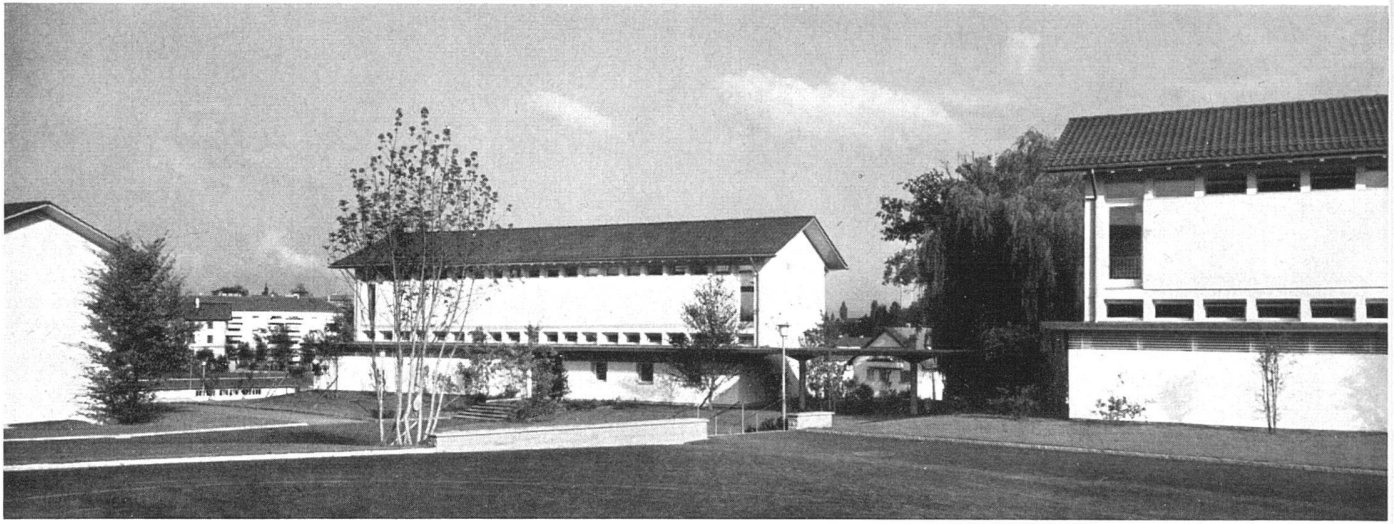
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 06.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Klassenpavillons von Westen / Pavillons de classes, vue prise de l'ouest / Classroom pavilions from the West

Photos: Hans Tschirren, Bern

Schulanlage Steigerhubel in Bern

1952–1953, Hans und Gret Reinhard, Architekten BSA, Bern

Die Schulanlage Steigerhubel umfaßt in einer ersten Etappe 15 Klassenzimmer mit Nebenräumen für die Unterstufe der Primarschule. In einer zweiten Etappe sollen weitere 15 Klassen untergebracht werden. Die Spezialräume entsprechen den Bedürfnissen der Sekundarschule oder des Progymnasiums. Die Schule, zwischen Bümpliz und Bern gelegen, ist als Ausweichschule gedacht. Sie soll Schwankungen in den Schülerzahlen der benachbarten Schulkreise ausgleichen. Zur Anlage gehören ferner eine Doppelturnhalle, ein Abwartgebäude und ein Hortlokal. Das freibleibende Areal ist für Kinderspielplätze, zwei Kindergärten und ein Kirchgemeindehaus vorgesehen.

Für die Gestaltung der Anlage war einerseits die Höhe des Steigerhubels, andererseits die benachbarte Kehrlichtverbrennungsanstalt, die übrigens die ganze Schulanlage mit Wärme versorgt, maßgebend. Die zwar geruch- und staublose Anlage veranlaßte durch die große hohe Baumasse die Verfasser, mit den Spielwiesen einen freien Raum zwischen die beiden Gebäudegruppen zu legen. Durch einen öffentlichen Wettbewerb im Jahre 1951 hatten die Verfasser auf Grund eines Projektes mit üblicher Korridorlösung den Bauauftrag erhalten. Die Bauherrschaft war jedoch bereit, daß die Verfasser den in einem späteren Wettbewerb für die Schulanlage Bethlehemacker erstprämierten Vorschlag für eine Pavillon-Schule auf den «Steigerhubel» übertrugen. Die überarbeitete Situation sah nun vier um die Turnhalle gruppierte Pavillons mit mittlerer Treppenhalle vor. Die Gruppierung der noch nicht ausgeführten Oberstufe und der übrigen Baukörper entsprechen ungefähr dem Wettbewerbsprojekt.

Bei dieser Umarbeitung des Projektes zeigte sich die außerordentliche Anpassungsfähigkeit dieses Typs an verschiedene Situationen sowohl in bezug auf die Parzellenform als auch in bezug auf die Topographie.

Entwicklung der Klasseneinheit

Der Ursprung des Typs ist im alten Landschulhaus zu suchen. Architekt E. Gisel wies seinerzeit in einem Sonder-

druck des «Baublattes» über Schulhausbauten auf die Entwicklungsfähigkeit dieses alten Schultyps hin. Die an sich klare Grundform wurde meist später durch WC-Anbauten, die ursprünglich einfache Anlagen im Erdgeschoß oder in Nebengebäuden ersetzen, verschlechtert.

Eine Stufe in der Entwicklung dieses Typs ist im «Buchholzschulhaus» (1936/37) der Architekten Kräher & Boßhart zu finden. Hier erfolgt eine Aufreihung von je vier um eine mittlere Treppenhalle gruppierte Klassenzimmer. Architekt A. Roth führt den Gedanken in seinem Schulhausprojekt in den Vereinigten Staaten weiter, verfaßte jedoch schon im Jahre 1932 ein Projekt einer sogenannten «korridorlosen» mehrgeschossigen Schule.

Die Architekten Bruno & Fritz Haller, Solothurn, zeigen in den Wettbewerbsentwürfen in Derendingen und im Wasgenring, Basel, den Gedanken auf den Pavillon übertragen.

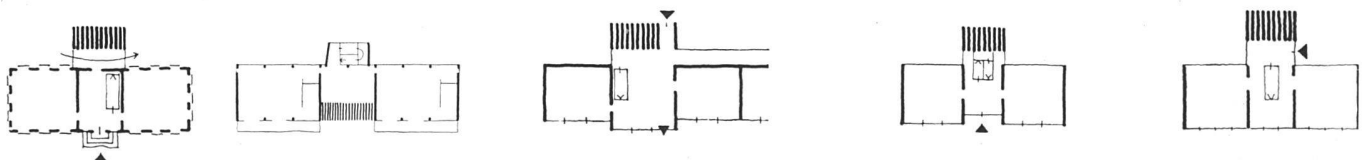
Die Lösung im Steigerhubel-Schulhaus

Das Studium und die Erfahrungen aus dem Betrieb haben folgende Eigenheiten des Pavillontyps mit mittlerer Treppenhalle und doppelseitiger Belichtung gezeigt:

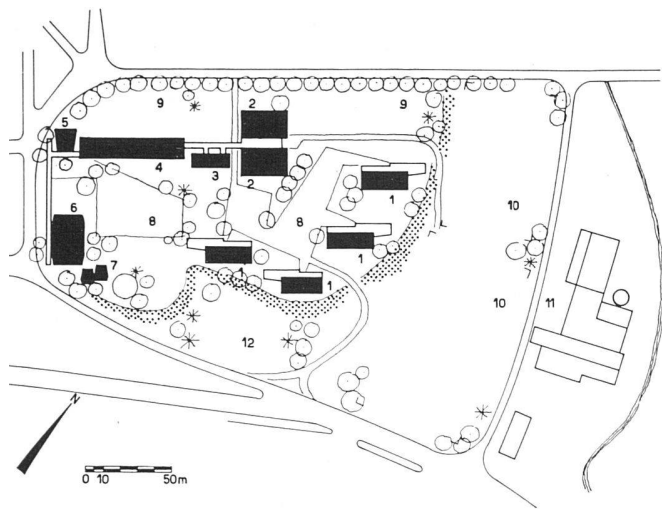
Der Typ ist vor allem als losgelöster Pavillon für die Unterstufe geeignet. Eine Aufreihung etwa wie im Buchholz-Schulhaus ist möglich. Eine Vergrößerung der Geschoszahl scheint nicht richtig, da die untern Klassen durch den wachsenden Lärm der benachbarten Treppe gestört werden.

Es ist schwierig, die Räume im Erdgeschoß mit einer genügend großen Fensterfläche auf der Rückseite zu versehen. Werden die Nebenräume und die Treppe in einem zweigeschossigen Anbau angeschlossen, so daß eine T-förmige Anlage entsteht, so erfolgt eine gewisse Beschattung dieser Fensterfläche. Werden sie dagegen wie im Steigerhubel in einem eingeschossigen Anbau untergebracht, so wird die Höhe des Fensterbandes stark eingeschränkt, auch wenn dieser Anbau mit einem gegen den Hauptbau

Zweiseitig belichtete, 2- bis 3geschossige Schulen / Ecoles de 2 et 3 étages avec lumière bilatérale / 2- and 3-storey schools with bilateral lighting
Altes Landschulhaus Vorschlag A. Roth, 1932 Zollikon, 1937, Kräher & Boßhardt Derendingen, B. & F. Haller Basel 1954, B. & F. Haller

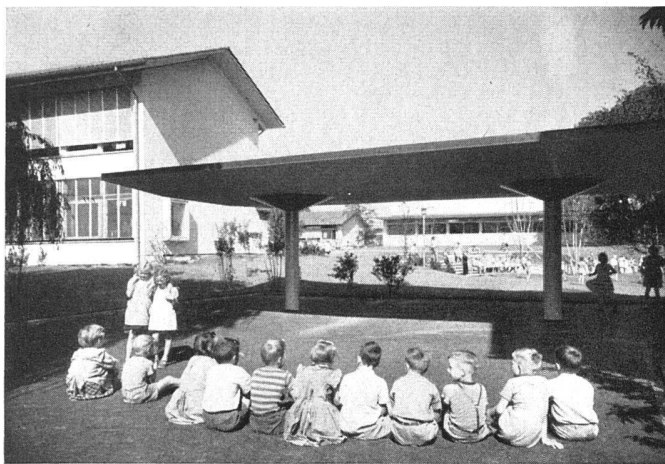


K1
1 1



Situation 1:4000 | Plan de Situation | Site plan

- | | | | | | |
|-----------------|----------------|---------------------|----------------|---------------|-------------------------------------|
| 1 Primarklassen | 3 Abwart | 5 Aula | 7 Kindergarten | 9 Hartplatz | 11 Städtische Kehrtrichtverbrennung |
| 2 Turnhalle | 4 Mittelschule | 6 Kirchgemeindehaus | 8 Pausenplatz | 10 Spielwiese | 12 Öffentlicher Spielplatz |



Gedeckter Platz, Klassenpavillon | Terrasse couverte | Covered terrace

fallenden Pultdach versehen wird. (Größere Fensterhöhe, wenn Nebenräume um einige Stufen unter den Parterreklassen liegen. Red.) Der Vorzug der rückwärtigen Fensterfront macht sich vor allem im Sommer geltend. Sie erlaubt die Belüftung der Klassen von der kühlen Schattenseite aus. Das Lichtband wird von den Lehrkräften gelegentlich als leicht irritierend empfunden. Die ausgleichende Wirkung auf die Lichtstärke im Raum kann jedoch festgestellt werden.

Treppenanlage, Garderoben, Aborte: Die Anlage der Treppe in der Mittelhalle im Steigerhubel hat sich bewährt. Das Zwischenpodest erlaubt einen unfallfreien Betrieb. Die kleine Breite von 135 cm hat sich auch im Pausenbetrieb als genügend erwiesen. Die Stellung der Treppe im Raum ergibt Garderobeanlagen, die außerhalb des Durchgangsverkehrs liegen. Eine größere Länge wäre wünschbar. Nach der Auffassung des Verfassers ist eine gerade Treppe ohne Zwischenpodest oder eine gewendelte Treppe wegen der Unfallgefahr nicht zu empfehlen. Die Zusammenfassung der Aborte im Erdgeschoß hat sich im Betrieb gut bewährt. Diese Räume wurden nicht unterkellert. Es ergaben sich daraus wesentliche Einsparungen bei den sanitären Installationen.

Materialräume und Schränke: Die zwei Klassenzimmer im Erdgeschoß haben eigene Materialräume, während die Klassenzimmer im Obergeschoß nur über einen Schrankkorpus im Vorplatz verfügen. Da dieser in unmittelbarer Nähe liegt, haben sich die Lehrer an diese Anordnung gewöhnt. Daneben stehen jedem Pavillon zwei Materialräume und ein Bastelraum im Untergeschoß zur Verfügung, die gleichzeitig als Luftschutzräume dienen.

Lehrerzimmer: Jeder Pavillon ist mit einem kleinen Lehrerzimmer versehen, in dem die Garderobe der Lehrer und weitere Materialschränke untergebracht sind. Jeder Lehrer

hat hier seinen Arbeitsplatz. Daneben steht in einem Pavillon ein Zimmer für den Hausvorstand und ein Konferenzzimmer zur Verfügung. Durch diese Anordnung haben sich gedeckte Verbindungen zwischen den Pavillons als überflüssig erwiesen. Von den Lehrern wird allerdings eingewendet, daß durch die Dezentralisierung der Lehrerzimmer der kollegiale Zusammenhang beeinträchtigt werde.

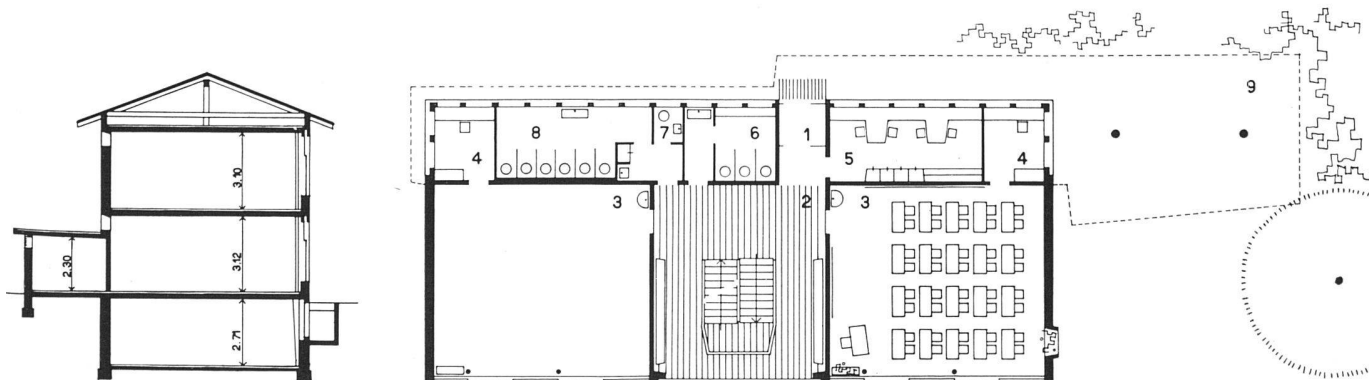
Turnhalle: Bei der Gestaltung der Gesamtanlage wurde versucht, Anbauten möglichst zu reduzieren und der Gruppe von kleinen Bauten zwei Dominanten beizuordnen. Während der Trakt der Mittelschule einen langgestreckten, hohen Baukörper darstellen wird, war das Bestreben der Verfasser, die Turnhalle als liegende, breite Masse gegenüberzustellen. Der Wunsch, aus maßstäblichen Gründen die Gebäudehöhe möglichst niedrig zu halten, und das Bestreben, beide Hallen mit südorientierenden Fenstern zu versehen, führten zu einer Anlage mit shedähnlicher Dachgestaltung. Es ergibt sich daraus innen und außen eine Unterteilung der großen Höhe. Vom umlaufenden Gesims an ist der Dachaufbau als Hetzer-Konstruktion durchgeführt. Die Dachfläche ist außen mit Furalblech bekleidet. Die schrägen Flächen ergeben in der Halle eine sehr gute Lichtverteilung und gute akustische Verhältnisse. Der Hallenbelag wurde aus verleimten Tannenriemen «Hama» in federnder Konstruktion ausgeführt. Der helle, sehr elastische Boden ist bei den Turnern sehr beliebt.

Erfahrungen der Lehrerschaft

Die Unterrichtszimmer wurden mit Klassen aus der Brunnmattschule belegt, deren dreigeschossige Anlage heute mitten im Verkehr liegt und mit ungenügenden Freiflächen versehen ist. Die Lehrer stellten fest, daß nach zwei bis drei Wochen Schulbetrieb in der neuen Umgebung die Disziplin

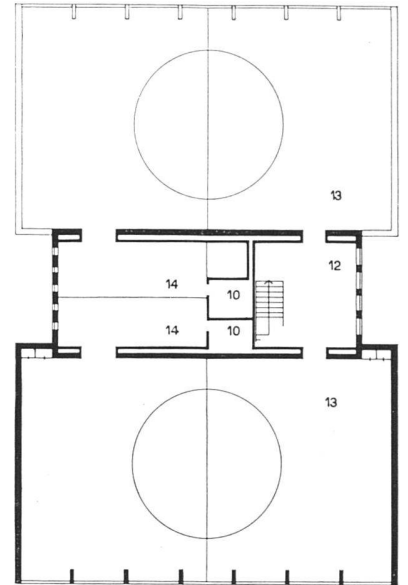
Klassenpavillon 1:300 | Pavillon de classes | Classroom pavilion

- Windfang, 2 Garderobenhalle, 3 Klasse 8,7×7,8 m, 4 Material, 5 Lehrer, 6 WC Knaben, 7 Lehrer, 8 Mädchen, 9 Gedeckter Spielplatz

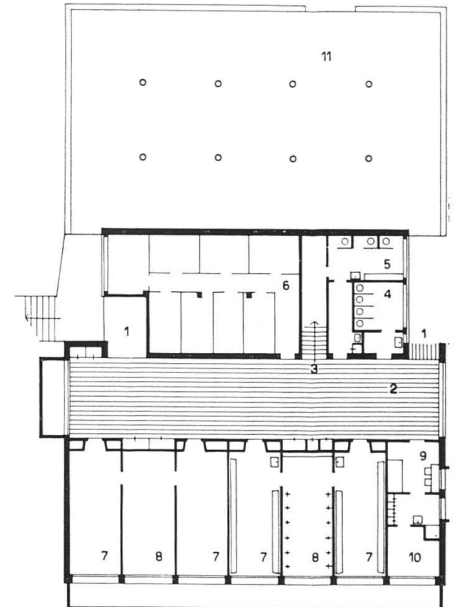




Klassenzimmer / Salle de classe / Classroom



Lehrer- und Konferenzzimmer / Salle des maîtres / Teachers' meeting room



Unter- und Erdgeschoß Turnhalle 1:500 /
Salle de gymnastique / Gymnastic hall

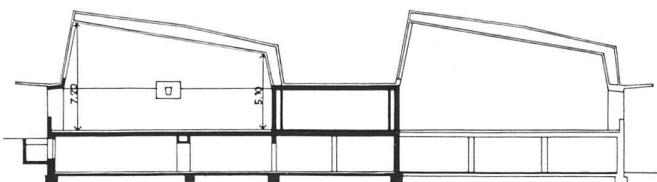
in den Klassen und die Aufnahmefähigkeit der Schüler wesentlich besser waren, ferner, daß sich die Unfälle und die Vorfälle von mutwilligen Beschädigungen der Einrichtungen stark verminderten.

Kosten

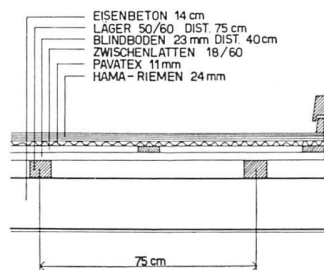
Die Kosten eines Pavillons ohne bewegliche Möblierung, aber mit Einrichtung eines Bastelraumes betragen nach Abrechnung Fr. 333 000.—, entsprechend einem m³-Preis

von Fr. 108.50. Die sehr niedrigen Gebäudekosten werden durch die etwas erhöhten Erschließungsarbeiten gegenüber der Korridorschule teilweise ausgeglichen. Der auf Verlangen der Bauherrschaft durchgeführte Vergleich der Baukosten mit einer normalen Korridorschule ergab fast genau die gleichen Kosten für die Gesamtanlage, wobei jedoch im Pavillon wesentlich mehr Nebenräume und Materialräume zur Verfügung stehen. Kosten der Turnhalle Fr. 76.70 per m³ umbauten Raumes.

Querschnitt Turnhallen 1:500 / Coupe / Cross-section

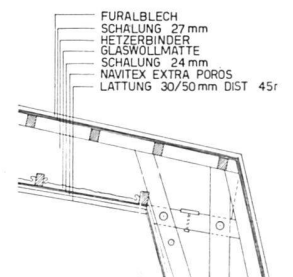


Detail Fußboden Turnhalle 1:20 /
Détail du plancher / Floor detail



EISENBETON 14 cm
LAGER 50/60 DIST 75 cm
BLINDBODEN 23 mm DIST 40 cm
ZWISCHENLATTEN 18/60
PAVATEX 11 mm
HAMA-RIEMEN 24 mm

Detail Dach 1:20 / Détail
toiture / Roof detail



FURALBLECH
SCHALUNG 27 mm
HETZERBINDER
GLASWOLLMATTE
SCHALUNG 24 mm
NAVITEX EXTRA PORDS
LATTUNG 30/50 mm DIST 45r



Turnhalle / Salle de gymnastique / Gymnastic hall

Photos: Kurt Blum, Bern

- | | | | | | | |
|-----------|--------------|-----------------|-------------|-------------------|-------------|----------------------------|
| 1 Eingang | 3 Ausgang | 5 WC Knaben | 7 Garderobe | 9 Lehrer, Sanität | 11 Veloraum | 13 Turnhalle 14,2 × 25,0 m |
| 2 Halle | 4 WC Mädchen | 6 Radballverein | 8 Duschen | 10 Ventilation | 12 Vorhalle | 14 Geräte |

Treppenhalle Klassenpavillon / Escalier, pavillon de classes / Open staircase, classroom pavilion

Außenansicht Turnhalle, Furalblech-Eindeckung / Extérieur de la salle de gymnastique / Exterior of gymnastic hall

